



# Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Allgemeines Anzeiger-Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmaliger je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 4spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

### Vom Balkan.

(Wachstum verboten.)

Wer einmal in seinem Leben durch die Straßen Konstantinopels geschritten ist, der wird das Gefühl der Empörung nicht wieder los, daß diejenige Stätte, welche von der Natur reich bedacht ist als irgend eine andere der Erde, durch ihre Bevölkerung so schimpflich vernachlässigt, ja geradezu geschändet wird. Abgesehen von einigen wenigen stattlichen Bauten und zwei oder drei erträglichen Straßen besitz Konstantinopel eigentlich nur Lehmhütten und Straßen, die entweder so schlecht gepflastert sind, daß man auf ihnen Hals und Beine zu brechen riskiert, oder von dem Lutz der Pflasterung gänzlich unberührt geblieben sind. In seinen Lehmhütten ist selbst dem Türken der Aufenthalt unmöglich; die Leute, die zu gleichen Teilen aus Stolz, Schmutz und Faulheit bestehen, sitzen vor ihren Türen und bringen den größten Teil ihres Lebens mit dieser Beschäftigung zu. Was sollen sie auch arbeiten und sich mühen! Was ihnen bestimmt ist, wird ja doch ihr Los. Sie sind den Lehren des Koran gemäß Fatalisten bis auf die Knochen. Und dennoch steckt ein tüchtiger Kern in diesen schmutzigen Gestalten, aus dem sich wohl etwas rechtes entwickeln ließe, wenn nur die richtigen Leiter und Antriebe vorhanden wären. Aber daran fehlt es, und deshalb ist wenig und für absehbare Zeit gar keine Hoffnung vorhanden, daß sich die Türkei, denn wie in Konstantinopel so steht es im ganzen Lande, noch einmal aus ihrem Verfall und ihrer Zerrüttung erheben werde. Die Glanz- und Blütezeit des osmanischen Reichs ist mit Suleiman II. um die Mitte des 16. Jahrhunderts allmählich erloschen und seine Entwicklung hat seitdem die abschüssige Bahn nicht mehr verlassen. Und die Geschichte seines Niedergangs ist mit Blut geschrieben. So viel Blut ist in keinem Lande der Erde geflossen, als im Reiche der Padiſchah's. Mit den Massenniedermetzungen in der europäischen und asiatischen Türkei können nicht einmal die chinesischen Massacres verglichen werden.

Wir Deutschen haben an den Balkanvorgängen kein unmittelbares Interesse und die deutsche Reichsregierung hat nie daran gedacht, sich in die dortigen Händel einzumischen. Diese Stellungnahme wird zwar auch durch die Verletzung deutschen Lebens und Eigentums in Saloniki nicht grundsätzlich aufgegeben, aber doch so lange suspendiert, bis wir vollen Schadenersatz erhalten haben und die Bestrafung der Schuldigen erfolgt ist. Die schweren Verletzungen deutschen Lebens und Eigentums wären nicht möglich gewesen, wenn die Türkei auch nur einigermaßen ihre Schuldigkeit getan und die gebotene Aufmerksamkeit bewiesen hätte. Obwohl aber die Pforte zur Verantwortung gezogen werden muß, so sitzt der wirklich Schuldige doch nicht in Konstantinopel oder in einer der türkischen Städte. Es handelt sich in Saloniki um Dynamittentate; das Dynamit aber, von dem mehr als ein voller Zentner zur Verwendung gelangte, ist durch bulgarische Vermittlung den Uebelthätern zugestellt worden. An dieser Tatsache ist nicht zu zweifeln. Gelingt es der Pforte, für sie einen unwiderleglichen Beweis zu erbringen, dann werden Rußland und Oesterreich-Ungarn sich vielleicht bewegen fühlen, auch einmal mit Bulgarien ein ernstes Wort zu sprechen. In Sofia scheint man sozwar schon die Vorahnung eines unaussprechlichen russischen Räufels zu haben, wodurch sich die plötzliche Exekution des Prinzen Ferdinand, der Sofia schleunigst verlassen und auch im Laufe des Mai nicht wieder dorthin zurückkehren wird, vollkommen erklären ließe. Es ist ferner auch wahrscheinlich, daß die Mächte angezogen der Vorkommnisse in Saloniki, dieselben als anarchistische Taten charakterisieren, nichts dagegen einwenden werden, wenn die Pforte zu ganz außerordentlichen Maßnahmen greift, den Kriegszustand über die bedrohten Gebiete verhängt und mit Schuldigen wie mit Verdächtigen kurzen Prozeß macht. Es giebt dann wieder ein grausames Blutbad, unter dem nach Lage der Dinge die christlichen Elemente am meisten zu leiden haben werden. So lange aber die Türkei nicht ein Abrechnungsbeispiel statuiert, das auch diesen halbgejotteten Balkanräubern durch Mark und Bein geht, wird keine Ruhe werden.

Es wird aller Voraussicht nach auf dem Balkan das Blut wieder in Strömen fließen. Die Türkei wird reinen Tisch zu machen versuchen. Vollkommen gelingen wird ihr das nicht. Ihrem rücksichtslosen Vorgehen wird und muß bald Einhalt geboten werden durch die Großmächte, die einer christlichen Massenabflachtung nicht tatenlos zusehen können. Die verlotterten Zustände in der Türkei besitzen keine verbende Kraft, sondern rufen naturgemäß Auflehnung und Aufruhr der unter osmanischer Oberhoheit seufzenden christlichen Elemente hervor. Die Pforte ist nur im Stande, durch ein Blutregiment die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Schickt sie sich dazu ernstlich an, dann ergeht an sie das unvermeidliche: Nicht also! Und darum ist und bleibt der Weisheit letzter Schluß trotz der den Türken innewohnenden achtungswürdigen kriegerischen Kraft doch der: So lange sich die Türkei nicht selbst reformiert, kann nur ihr Verschwinden aus Europa dauernde friedliche Zustände auf dem Balkan herbeiführen.

### Tagespolitik.

Die zehnte Legislaturperiode des Reichstags ist zu Ende, sie hat nur aus drei Tagungen bestanden. Zweimal ist nach Beendigung der jährlichen Sitzungsperiode der Reichstag nicht geschlossen, sondern nur vertagt worden, einmal, um die wichtige Vorlage der Seemannsordnung über den Sommer hinaus zu retten, das andere Mal um des Zolltarifs willen. Es wäre ungerecht, wollte man nicht das bedeutende Arbeitspensum würdigen, das der Reichstag in dieser Zeit bewältigt hat. Das gilt vornehmlich auch von der letzten langen Wintertagung von über 100 Sitzungen. Von den tatsächlichen Leistungen sind zunächst die auf dem Gebiete der nationalen Wehrkraft zu nennen. Der Vorgänger, der 1893 gewählte Reichstag, begann die Tätigkeit unter wenig günstigen Anzeichen. Die große Heeresvorlage, welche die Präsenzstärke um etwa 70 000 Mann verstärkte, war abgelehnt worden, obwohl damit die Heeresverwaltung das ihr bedenkliche, aber vollständigste höchst wichtige Zugeständnis der Herabsetzung der Dienstzeit von 3 auf 2 Jahre verband. Der Reichstag ward aufgelöst, nach den Neuwahlen 1893 ergab sich eine knappe Mehrheit für die Heeresvorlage, nur die Polen ermöglichten damals die Durchbringung. Der Schluß jenes Hauses war rühmlicher. Ende März 1898 bewilligte es mit statlicher Mehrheit die erste Flottenverdoppelung. Und es wird ein dauerndes Verdienst der jetzt scheidenden Reichstoten bleiben, daß sie schon zwei Jahre darauf eine zweite außerordentliche Vermehrung der Kriegsflotte bewilligten, allerdings unter vorläufiger Streichung der Auslandskreuzer. Zugleich sind beträchtliche Opfer für den Ausbau des Landheeres in der letzten Legislaturperiode gebracht worden — wenn auch gewöhnlich mit kleinen Streichungen, so doch im ganzen mit mehr Bereitwilligkeit und weniger kleinalchem Jan als früher. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik sind alle drei großen Versicherungsgeetze einer Reform und Ausdehnung unterzogen worden: die Unfall- und Invaliditätsversicherung in gründlicher, die Krankenversicherung wenigstens in vorläufiger, eine Abschlagszahlung bietender Weise. Kurz vor seinem Ende hat der Reichstag das im Grunde überall gebilligte Kinderschutzgeetz zustande gebracht, welches ähnliche, wenn auch bescheidenere Schutzbestimmungen, wie sie für die Kinderarbeit in Fabriken schon lange bestehen, den in gewerblicher Hausarbeit beschäftigten Kindern gewährt. Schließlich sind noch kurz die Seemannsordnung, das Phosphorgeetz, die Abklärung der Arbeitszeit in Ladengeschäften zu erwähnen. Weniger erfreulich war die Haltung des Reichstags bei der wichtigsten und schwierigsten Aufgabe, die er zu bewältigen hatte, beim Zolltarif. Die blühenden sozialdemokratischen Versuche, die gesetzgebende Tätigkeit lahm zu legen, verzögerten die Verhandlungen und boten ein trübes Bild parlamentarischer Zügellosigkeit; sie hatten indessen das Gute, daß eine Einigung der widerstrebenden Elemente und die Annahme des Gesetzes zustande kam.

Ueber die Küstenbefestigungen Deutschlands läßt sich ein dänischer Offizier namens Reinhard vernehmen. Er ist der Ansicht, daß ein Angriff auf die deutsche Küste von der Seeheraus her außerordentlich wenig Aussichten auf Erfolg bietet. Ein direkter Flottenangriff sei, wenn nicht ausgeschlossen, doch im allerhöchsten Grade schwierig auszuführen, da die großen Städte, Werften usw. nicht unmittelbar am tiefen Wasser, sondern an Flüssen oder an Binnenhäfen lägen. Auch für Landungsunternehmungen seien die Verhältnisse nicht günstig. Große Strecken der etwa 950 Kilometer langen Küste eignen sich nicht dazu. Von der russischen Grenze bis zur Mündung der Oder gäbe es nur einen einzigen brauchbaren Ankerplatz für eine große Transportflotte, nämlich das Bugiser Wil. Im westlichen Teile der Ostsee gäbe es zwar einige für die Landung geeignete Punkte; aber die Verhältnisse seien überall schwierig, teils wegen der zahlreichen Befestigungen, teils auch wegen der Organisation des Nachrichten- und Verkehrswezens, die darauf berechnet sei, in kurzer Zeit bestimmte Heeresabteilungen auf jedem bedrohten Punkte zu konzentrieren. Ein Eindringen in die Kieler Bucht könnte, wennes überhaupt möglich sei, nur unter den größten Opfern erzwungen werden.

Auf der zu den deutschen Karolinen gehörigen Insel Ruck sind vom Kommandanten des deutschen Kriegsschiffs „Cormoran“ neulich vier amerikanische Missionslehrer verhaftet worden, weil sie in beschimpfender Weise gegen die deutsche Regierung hetzten. Unter diesen „Missionslehrern“ darf man sich aber keine gebildeten Amerikaner vorstellen, sondern es sind Eingeborene, die mit etwas amerikanischem Firnis überzogen sind. Diese urteilslosen Leute standen aber ganz im Dienste des Amerikanertums, das sich auf den deutschen Karolinen in Gestalt von Missionaren breit macht und der deutschen Herrschaft den Boden zu entwenden sucht. Da die amerikanische Mission eng mit dem Temperenztum verquickt ist und den Genuß von Tabak und Alkohol für unvereinbar mit dem Christentum erklärt, glauben die Eingeborenen, der deutsche Beamte, dem sie zu gehorchen haben, sei ein tief unter ihnen stehender Sünder. Sie hören auch von den amerikanischen Missionaren, daß in Deutschland Trinken und Rauchen üblich sei im Gegensatz zu Amerika und kommen somit zu der Ueberzeugung, daß Deutschland das Land der Laster, Amerika aber das der Tugend ist. Lehren, welche für die deutsche Autorität sehr nachteilig sind. Die amerikanischen Missionen sind der deutschen Herrschaft in der Südsee umso gefährlicher, als sie sehr geschickt geleitet sind. Auch ihre kaufmännische Geschicklichkeit ist über jeden Tadel erhaben. Sie verstehen es z. B., auf den Marschall-Inseln durch Kollekten von den Eingeborenen etwa das Zwei- bis Dreifache der an die Regierung zu zahlenden Steuern aufzubringen. Ihre Erfolge verdanken sie nicht etwa der Predigt oder anderen auf religiösen Gebieten liegenden Leistungen, sondern dem Umstand, daß sie als politische Partei die Interessen des großen Hauses gegen die Hauptlinge vertreten. So gelang es, jenen allmählich die Macht aus den Händen zu reißen. Der amerikanische Missionar und das von ihm geleitete und beherrschte Kirchenkomitee trat an ihre Stelle. Diese fassen keineswegs nur kirchliche Entschlüsse, sondern erlassen auch die reinsten Polizeiverordnungen und ahnden deren Uebertretung mit Geld und körperlicher Züchtigung. Unter sich aber wird fortwährend in respektlosester Weise gegen die deutsche Regierung losgezogen. Daß die deutsche Regierung gegen eine solche amerikanische Missionsunterregierung einschritt und endlich an vier vorlauten Schreibern ein Beispiel statuierte, ist ganz gesund für den amerikanischen Hochmut. Da die vier „Missionslehrer“ Eingeborene und keine National-Amerikaner sind, so können die Yankees nicht für sie eintreten, sondern müssen die Faust im Sack machen.

### Landesnachrichten.

n. Altensteig, 4. Mai. Am letzten Samstag fand eine Versammlung von Vertretern der 42 bei der Schwarzwalddammwasserversorgungsgruppe beteiligten Gemeinden, sowie der Bezirksvorstände der Oberämter Calw, Nagold und Neuenbürg auf dem Rathhaus in Liebzell statt behufs Anschluß der Parzelle Brudershaus, Gemeinde Bernau, dem höher gelegenen Teil von Altbürg und des Spindlerhofs bei Calw an die Wasserversorgungsgruppe. Als Vertreter der Regierung waren anwesend Ministerialdirektor Woschlag und Oberbaurat Schmann. Die Versammlung einigte sich zu dem Entschluß, die genannten Orte unter günstigen Bedingungen der allgemeinen Wasserleitungsgruppe einzuverleiden.

\* Altensteig, 4. Mai. Maienwunder und Sonne beherrschen die Welt. Hell auf jubeln die Herzen der Menschen, ein jedes badet sich in dem Glanz und Licht, in dem Blumenduft, den der Wonnemonat Mai über die Erde ausbreitet. Ja, er kann Wunder tun, wenn er nur will! Und bis jetzt scheint es ja, als wenn er den guten Willen habe. Es ist ein Wachsen und Blühen, ein Knospen und Sprießen in Feld und Wald, in Garten und Park, daß sich Schöneres und Herrlicheres gar nicht denken läßt. Vor 14 Tagen noch lag das Erdreich unter der weißen Decke, die die Schneestürme hinterlassen hatten. Es war keine Möglichkeit, zeitgemäß mit den Pflanzungen zu beginnen. Nun drängt alles, um nur die Aussaat so schnell als möglich in die Erde zu bringen und der keimenden Frucht den Regen des Maienwunders zu verschaffen. Die Leute haben schleunigst die Kartoffeln gesteckt, die Gemüse gepflanzt und sind trotz aller Mühseligkeit in der vergangenen Woche mit ihrer Saarbeit noch garnicht einmal fertig geworden. Aber in der laufenden Woche wird nun alles bestellt werden, und wenn das Wetter so bleibt, wie wir es vom diesjährigen Mai nach seiner abgegebenen Bisttenkarte erwarten dürfen, dann ist um die Ernte keine Sorge.

n. Bernau, 4. Mai. Am Maifeiertag beerdigte man den ältesten Mann der hiesigen Gemeinde, den im 85. Jahr verstorbenen früheren Straßewart Appenzeller. Viele







Der auf nächsten Mittwoch,  
den 6. Mai, ausgeschriebene  
**Wald-Verkauf**  
von Johannes Bayer in  
Zwerenberg findet  
**nicht** statt.

Altensteig.  
Erlaube mir  
mein  
**Lager in  
garantiert  
reinen  
alten**

**Rot- und  
Weißweinen**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Zugleich empfehle ich  
**feinsten Sherry**

sowie  
**Champagner**  
in ganzen und halben Flaschen.  
**Schey** z. Löwen.  
Eine größere Partie ältere  
**Bierfässer**  
hat billig abzugeben

Obiger.  
Nagold.  
Zur Mostbereitung empfehle  
**la. neue Corinthen**  
sehr billig, sowie großbeerige  
**schwarze und gelbe  
Rosinen**  
zu gütiger Abnahme  
**Christian Schwarz**  
Bahnhofstraße.

**Bruteier**  
à 10 Pfennig  
von raffineren weißen, schwarzen,  
gelben und rebhuhnfarbigen Hühnern,  
sowie von indischen Laufenten gibt von  
seinen Zuchtstationen ab der Geflügel-  
zuchtverein Altensteig.  
Aufträge vermittelt  
Uhrmacher **Schaible**.

**Cirka  
Mk. 15 000**  
A 4 1/2 % gegen gute  
Sicherheit anzunehmen  
gesucht.  
Gef. schriftl. Offerten unter G. H.  
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Grömbach.  
Einen rittfähigen  
**Eber**

sowie ein 3 Monate altes  
**Mutter Schwein**  
hat zu verkaufen  
Lammwirt **Wengel**.  
Ca. 12 Ztr.

**Heu**  
hat abzugeben  
der **Obige**.

**Bernstein-Fussboden-  
Glanzack-Farben**  
in 5 verschiedenen Tönen,  
trocknen über Nacht hart  
und mit Hochglanz auf!  
PREIS per 1/4 Kg-DOSE MK. 1.50  
AUS DER FABRIK  
**FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X.**

Niederlage in Altensteig: bei  
**W. Beerl,**  
**Paul Beck,** Eisen- und Farb-  
Handlung,  
**G. Schneider,** Sipspermeister.

Altensteig.  
**Fahrpläne**  
à 5 Pfennig  
sind zu haben bei  
**W. Nieker.**

Altensteig.  
**Hochzeit-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 7. Mai ds. J. 36.  
in das Gasthaus zur „Linde“ hier  
höflichst einzuladen.  
**Fritz Heck** Sohn des  
† Joh. Heck, Sägmühlbesizers  
in Lonbach-Baiersbronn.  
**Emilie Luz** Tochter des  
Karl Luz, Lindenwirts  
hier.  
Kirchgang um 11 Uhr.  
Wir bitten dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.  
**Geschäfts-Eröffnung  
und Empfehlung.**  
Einer werten Einwohnerschaft von  
hier und Umgegend mache ich die ergebene  
Anzeige, daß ich das bisher Hrn. Mehger  
Kempf gehörige Anwesen käuflich er-  
worben und neu eingerichtet habe.  
Von heute ab führe ich sämtlich e  
**Fleisch- & Wurstwaren**  
in stets frischer und guter Qualität.  
Unter Zusicherung reeller Bedienung sehe einem recht  
zahlreichen Besuche entgegen und zeichne  
hochachtungsvoll  
Den 2. Mai 1903  
**Ludwig Dürr**  
Mehger.

Altensteig.  
**Zur Mostbereitung.**  
Um damit zu räumen  
verkaufe, solange Vorrat  
**la. Provinzial-Corinthen**  
sowie schönste gelbe  
**Beglertjerosinen**  
per Ztr. zu Mk. 16.  
**C. W. Lutz.**

Nagold.  
**Stroh-Hüte**  
für Herren, Knaben und  
Kinder  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Herm. Brintzinger.**

**Eigenbau. Weinhandlung Eigenbau.**  
**Gg. Messing III. (Gottlob Süß Nachf.),** Weingutsbesizer  
Friedelsheim Billigste Preise. Filiale Stuttgart  
bei Dürkheim a. S. Man verlange Preisliste. Tübingerstr. 8.

Altensteig.  
**Stroh-Hüte**  
für Herren, Knaben und Kinder  
sowie  
garnierte  
**Mädchen- und Feld-Hüte**  
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**C. W. Lutz.**

Altensteig.  
**Blane Arbeiter-Anzüge**  
in Qualität & Größe sortiert  
empfehlst billigst  
**Fr. Bässler**  
Herrenkleider-Geschäft.

Altensteig.  
**Spiegel**  
in versch. Grössen  
gibt zu billigen Preisen ab  
**W. Nieker.**

Altensteig.  
**Neue ägypt.  
Speise-Zwiebel**  
sind eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.  
Eine schöne sommerliche  
**Wohnung**  
mit 3-4 Zimmern habe sogleich  
oder später  
zu vermieten.  
**Albert Kempf.**  
Auch kann ich noch einige  
**Kellerteile**  
abgeben. D. D.

**Stech's  
Kloster-  
Tropfen**  
(feinster Magenbitter)  
fördern die Verdauung,  
regern den Appetit an,  
härtet den Magen u. sind v.  
angenehmem Geschmack.

Altensteig.  
Eine kleine Partie  
reife  
**Limburgerkäse**  
bei Laibchen per Pfund 32 Pf.  
empfehlst so lange Vorrat  
**Chr. Burghard jr.**

Nagold.  
**Photographie-  
Rahmen & Ständer**  
in jeder Größe und Preislage  
**Spiegel und  
Haussegen**  
einger. Bilder jeder Art  
**Fensterbilder &  
Wandteller**  
empfehlst in großer Auswahl bei  
billigen Preisen.

**Jakob Luz**  
Haiterbacherstraße.

**Fruchtpreise.**  
Nagold, 30. April.  
Neuer Dinkel . . . 6 50 6 33 6 30  
Weizen . . . 9 — 8 90 8 80  
Kernen . . . — 9 — —  
Gerste . . . 8 25 8 15 8 10  
Haber . . . 7 50 7 29 7 —  
Wickenhaber . . . — 6 80 —  
Bohnen . . . 7 30 7 27 7 —  
Wicken . . . 12 — 11 51 10 —

**Gestorbene:**  
Stuttgart: Dr. med. et chir. **Alfred v.**  
Wiberstein, 78 Jahre.